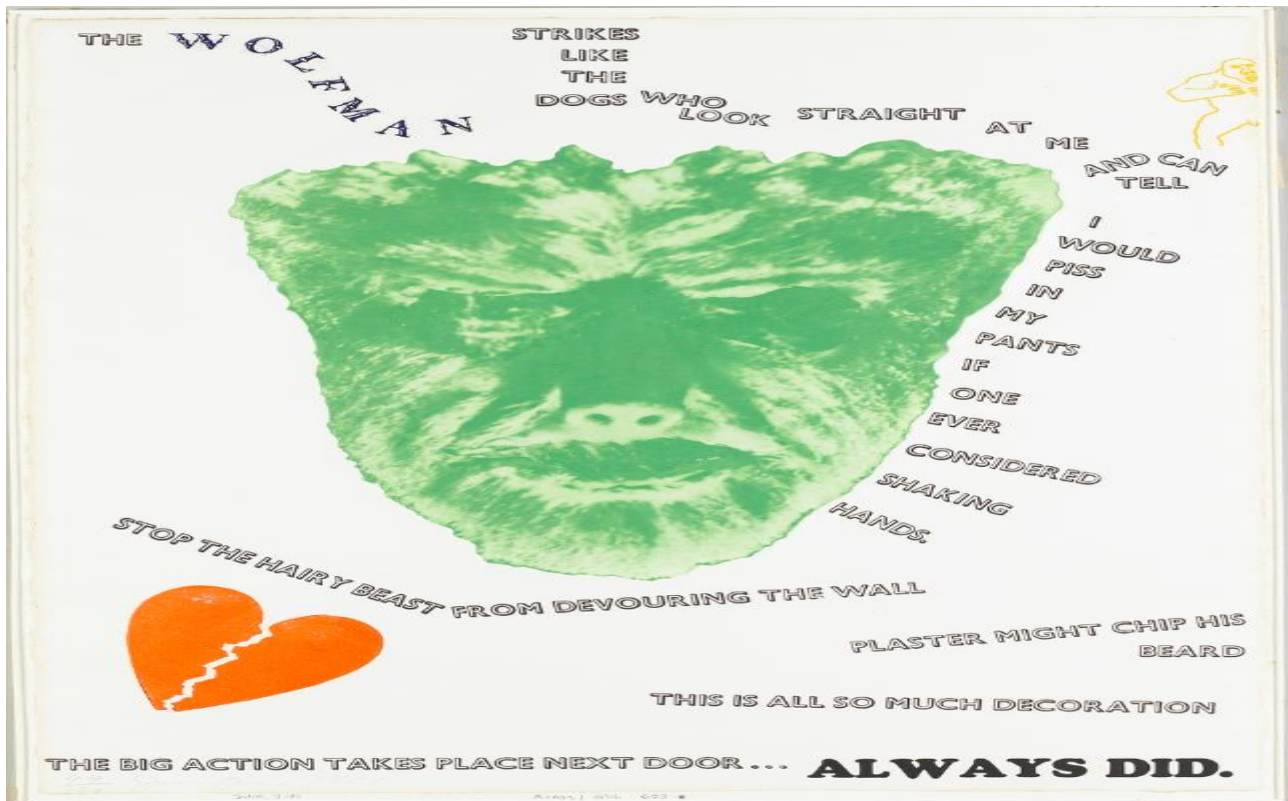


Der Wolfsmensch



Worum es geht

Unheimlich leuchtet der Kopf eines Werwolfs in giftigem Grün aus dem Papier heraus, umgeben von Schriftzügen eines vom Künstler selbst verfassten Gedichts: »Der Wolfsmensch schlägt an wie die Hunde, die mir ins Auge blicken und wissen, ich würde mir in die Hose machen, statt über einen Händedruck zu lachen. Haltet das haarige Vieh davon ab, die Wand zu verschlingen, Gips bröckelt in seinen Bart. Und doch ist alles nur Dekoration. Das große Geschehen findet nebenan statt... wie immer.« Das zerbrochene Herz verweist auf diesen unruhigen Gemütszustand. Der Titel geht zurück auf den »Wolfsmann« Sergej Pankejeff - ein Patient von Sigmund Freud, der ihm dieses Pseudonym in seiner 1918 publizierte Krankengeschichte gegeben hatte. Er träumte im Alter von vier Jahren von weißen Wölfen, die auf einem Baum saßen und litt seitdem an einer Wolfspolie. Freuds Deutung ging dahin, dass der Patient als Kind seinen Eltern beim Beischlaf zugesehen hatte. Die Schrift von Freud hat Dine 1993 mit Radierungen illustriert: »The Case of the Wolf-Man«.

Titel	Der Wolfsmensch
Inventarnummer	A 2003/GVL 693
Medium	<u>Druckgraphik</u>
Personen	<u>Jim Dine</u> (Künstler / Künstlerin): * 16. Juni 1935 Cincinnati (Ohio) †
Datierung	1967
Technik	Farbradierung
Material	Papier (rohweiß)
Maße	Höhe: 78,00cm(Blatt) / Breite: 56,00cm(Blatt) / Höhe: 41,00cm(Platte) / Breite: 29,00cm(Platte)
Urheberrecht	VG Bild-Kunst, Bonn 2017
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>Druckgraphik</u>
Standort	<u>Depot</u>

Hinweis	Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, Leihgabe 2003 Freunde der Staatsgalerie Stuttgart e.V., Vermächtnis Günther und Renate Hauff
Literatur	Wibke von Bonin, Michael S. Cullen (Hrsg.): Jim Dine. Complete Graphics, Berlin 1970, p. 45 , Nr. 45

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

Kontaktieren Sie uns

Permanenter Link auf diese Seite